



Josephine Angelini

Göttlich verdammt (1)« « «

Göttlich verloren (2)« « « «

a.d. Amerikanischen von Simone Wiemken

Dressler 2011 / 2012 • 495 / 511 Seiten • je 19,95 • ab 13–14

Göttlich verdammt ist der Auftakt einer neuen Trilogie der US-amerikanischen Autorin Josephine Angelini, die vielversprechend beginnt und sicherlich alle Fans von phantastischen Liebesgeschichten begeistern wird.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht die sechszehnjährige Helen, die mit ihrem Vater Jerry auf der Insel Nantucket lebt. Ihre Mutter hatte die Familie kurz nach Helens Geburt verlassen und sich nie wieder gemeldet. Dagelassen hat sie lediglich eine Halskette, Bilder gibt es nicht und Helen hat sich nach und nach damit abgefunden, dass ihre Mutter sie nicht geliebt hat. Ihr Vater kümmert sich liebevoll um sie und sie führt ein halbwegs glückliches Leben. Sie ahnt, dass sie anders ist, und fühlt sich als Außenseiterin, die immer wieder von Ängsten und Magenkrämpfen geplagt wird. Hinzu kommen Albträume, die sie seit einigen Wochen plagen und ihr den Schlaf rauben.

Doch plötzlich ändert sich das Leben von Helen. Auf die Insel zieht eine neue Familie, die man als Großfamilie bezeichnen könnte: Onkel, Tanten, Geschwister und Cousins leben unter einem Dach. Die Familienmitglieder zeichnen sich durch besondere Schönheit und Reichtum aus. Sie tragen fast alle griechische Namen, haben einige Jahre in Europa gelebt und daher verwundert es nicht, dass die Inselbewohner sie zunächst anstarren und dann schließlich ihre Freundschaft suchen. Helen dagegen kann die Anwesenheit der Familie nicht ertragen, hört immer wieder Schreie und sieht seltsame Frauen in ihrer Gegenwart. Doch dann ändert sich die Situation, sie freundet sich plötzlich mit Lucas Delos an und erfährt nach und nach, wer sie tatsächlich ist.

Ähnlich wie Mitglieder der Familie Delos ist auch Helen eine Halbgöttin mit sehr ungewöhnlichen Kräften und ihre Familiengeschichte reicht bis zum Trojanischen Krieg zurück. Was sie jedoch nicht ahnt, ist, dass sie niemals mit Lucas leben kann. Denn Lucas und Helen verkörpern die moderne Version von Helena und Paris, die den Trojanischen Krieg ausgelöst haben. Auch Lucas und Helen können mit ihrer Liebe die Welt zerstören. Doch das ist noch nicht alles, was die Autorin ihren Lesern zu bieten hat: Helen wird von weiteren Mitgliedern des Delos-Clans verfolgt und plötzlich taucht noch eine geheimnisvolle Frau auf ...

Göttlich verdammt ist ein spannender Roman, der auch sprachlich überzeugt. Die Autorin schreibt zudem mit Humor, der auch in den Dialogen aufblitzt. Mit Helen schafft sie einen interessanten Charakter. Helen ahnt, dass sie anders als ihre Mitschüler ist. Doch ist es dieses Anderssein, was



sie unsicher und ängstlich macht. Sie versteckt sich hinter Haaren, meidet den Kontakt zu Menschen und hat nur wenige Freunde. Auch als sie erfährt, was bzw. wer sie tatsächlich ist, schwindet ihre Unsicherheit nicht, sondern zeigt sich immer wieder. Genau hier liegen dann auch die Stärken des Romans: Helens Ängste entsprechen durchaus auch Ängsten von Mädchen, die in der Pubertät sind, deren Körper sich ändern und die sich verlieben.

Gekonnt vermischt Josephine Angelini die griechische Mythologie mit einer Highschool-Romanze. Sie führt die Leser in die griechische Mythologie ein, ohne sie jedoch zu langweilen oder zu belehren. Auch ihre Weiterführung des Konfliktes bis in unsere Zeit ist gelungen und bietet Spannung an, so dass man auf die Fortsetzung gespannt ist.

Ähnlich wie Stephenie Meyer entwirft auch Josephine Angelini mit der Familie Delos eine Art Großfamilie, in der alle besondere Fähigkeiten haben und fast schon ein idealisiertes Bild von Familie darstellen. Daher verwundert es nicht, dass sich Helen, das Einzelkind, in der Familie wohl fühlt.

Die Geschichte entfaltet sich schnell, fast schon rasant und manchmal wünscht man sich ein Innehalten und Nachdenken Helens. Sie akzeptiert schnell, fast zu schnell, ihre Zugehörigkeit zu der Welt der Halbgötter. Hoffentlich nimmt sich die Autorin in den Folgebänden etwas mehr Zeit, den Gedanken und Gefühlen der Figuren Raum zu geben.

Trotzdem präsentiert die Autorin mit **Göttlich verdammt** den Lesern einen spannenden Band, der alle Leserinnen der sogenannten *Romantic Fantasy* begeistern wird.

*

Mit **Göttlich verloren** erscheint der zweite Band der **Göttlich**-Trilogie, in dem die US-amerikanische Autorin Josephine Angelini die griechische Mythologie nicht nur lebendig gestaltet, sondern diese zugleich ins 21. Jahrhundert verlagert. Die antiken Halbgötter bewegen sich jetzt nicht mehr in Europa, sondern leben auch oder vor allem in den USA, ohne jedoch ihren Bezug zu ihren europäischen Wurzeln zu verlieren. Dies zeigt sich u.a. daran, wie sie leben. Interessant ist zudem, dass Angelini die Halbgöttinnen mit wesentlich mehr Stärke ausstattet und diese dementsprechend jene Rolle verlassen, die ihnen zumindest in der antiken Mythologie zugesprochen wurde. Damit gehört die Göttlich-Reihe zu jenen Romanen, die gekonnt mit der Antike jonglieren, diese neu interpretieren und insbesondere jungen Leserinnen auch einen Teil unserer Kultur nahe bringen.

Nach dem spannenden Ende des ersten Bandes wird die Liebesgeschichte zwischen Helen und Lucas fortgesetzt: Beide dürfen sich nicht lieben, versuchen gegen ihre Liebe zu kämpfen und scheitern letztendlich. Doch ist dies fast schon nebensächlich, wenn man all die Gefahren berücksichtigt, denen sich Helen stellen muss. Sie ist jede Nacht im Hades, um die Furien zu finden und so die Halbgötter von dieser Last zu befreien. Schlafmangel und die ständige Angst, die sie umgeben, führen dazu, dass Helen die Tage kaum wahrnimmt. Hinzu kommen noch Streitigkeiten mit Lucas und Helen fühlt sich kraft- und machtlos. Doch dann trifft sie in der Unterwelt nicht nur Hades und Ares, sondern auch Orion, einen weiteren Halbgott. Helen merkt, dass die Götter immer unruhiger werden und schließlich kommt es zu der Katastrophe, die verhindert werden sollte ...



Auch in *Göttlich verloren* schafft es die Autorin, eine spannende Geschichte zu entwerfen, in der das Wissen um die griechische Mythologie mit Fragen nach Mut, Selbstständigkeit, Freundschaft und Vertrauen gemischt werden. Die Autorin schafft es, ihre Hauptfigur Helen, die im ersten Band noch etwas blass wirkte, mehr Gestalt zu geben. Helen, die sehr schnell ihr Schicksal als Halbgöttin akzeptiert hat, zweifelt im zweiten Band mehr und zeigt zumindest den Leserinnen ihre Ängste. Sie entfernt sich etwas von ihren Freunden, ihre Einsamkeit, die sie in der Unterwelt erlebt, lässt sich nur schwer beschreiben und Helen schweigt daher. Erst als Claire, Helens beste Freundin, eingreift, suchen sie gemeinsam nach Lösungen. Mit Helen entwirft die Autorin einen spannenden Charakter und zeigt, wie man antike Figuren interpretieren und wandeln kann. Helen wird als eine aktive Person dargestellt, die sich durchaus gegen die männliche Vorherrschaft, aber auch gegen die Prophezeiung wehrt. Dennoch stehen auch, ähnlich wie schon in der literarischen Vorlage, Helen zwei Männer zur Seite und ein neuer Trojanischer Krieg scheint unausweichlich.

Die Autorin lässt sich zudem wieder Zeit, den Raum zu beschreiben. Vor allem die Unterwelt wird detailliert entworfen und die Leserinnen können regelrecht die Kälte fühlen.

Insgesamt ist der Autorin eine Fortsetzung gelungen, die sicherlich den meisten Leserinnen gefallen wird. Lediglich diejenigen könnten enttäuscht werden, die mehr über die Beziehung zwischen Helen und Lucas lesen wollten. Diese gerät, und das hebt den Band heraus, in den Hintergrund und Helen leidet zwar, aber ihr Leiden füllt nicht die Seiten, sondern sie erkennt ihre Pflicht, nämlich die Furien zu finden.

Im März soll der dritte und letzte Band kommen und man kann gespannt sein, wie die Autorin die Trilogie enden lässt.